



# Miltahader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Postfach monatlich 1,36 RM. Einzelnnummer 11 Pf. — Druckerei: Re. 50 bei der Oberamtsdruckerei Staatsdruckerei Wildbad. — Druckerei: Enztalbote Wildbad; Verleger: Gebrüder Müller & Co., Wildbad; Verleger: Gebrüder Müller & Co., Wildbad. — Postfach 201 74 Stuttgart.  
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeilenzahl über dem Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamesätze 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Ostrerien und bei Anzeigenentwurf werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretefällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Rücksichtnahme weg.  
Verl. Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

## Wer andren eine Grube gräbt —

Der französische Finanzminister Cheron teilte im Finanzausschuß der Kammer mit, das Schahamt habe infolge ungenügenden Steuereingangs seit Juni d. J. 9 Milliarden Franken als Schahschuldscheine aufnehmen müssen und sei genötigt, jetzt weitere 5 Milliarden aufzunehmen. Der Fehlbetrag der letzten drei Haushalte sei auf rund 17 Milliarden (2,8 Milliarden Mark) angewachsen. Dazu komme ein Fehlbetrag der Staatsbahnen von 10 Milliarden Franken (1,64 Milliarden Mark). Zur Deckung soll nach dem „Quotidien“ eine auslosbare Anleihe aufgelegt, eine Bürgersteuer eingeführt, die Zahl der Heeresdivisionen von 20 auf 14 herabgeleitet (Ersparnis 1 1/2 Milliarden) und Steuerhinterziehungen scharf bekämpft werden.

Der Mechanismus Europas, der durch die Friedensdiktate künstlich konstruiert wurde, konnte nicht zu einem Organismus werden. Das Europa von 1919 kann nicht aus eigenen Lebenskräften bestehen und wachsen. Es muß wie eine Maschine künstlich in Gang gehalten werden. Bis vor kurzem hatte Deutschland in Form von Tributen die hohen Instandhaltungskosten für den seiner Niederhaltung dienenden Mechanismus zu bezahlen. Seit 1931 fallen die Kosten im wesentlichen dem Konstrukteur des Mechanismus „Europa 1919“ selbst zur Last: Frankreich.

Der österreichische Außenminister Dr. Seipel sagte kurz nach dem Krieg zu einem französischen Diplomaten: „Frankreich hat einen Zeitraum von etwa 15 Jahren vor sich, um die Friedensdiktate der Pariser Vorortie zu einer aus eigener Lebenskraft funktionierenden Ordnung auszugestalten. Gelingt ihm das, so wird Europa so bleiben, wie es 1919 konstruiert wurde. Gelingt das nicht, so fällt das Geseß des Handelns an die Deutschen.“ Die Frist neigt sich dem Ende zu, die „Ordnung“ Europas aber funktioniert nicht.

Die gegenwärtige Lage des von Frankreich unmittelbar abhängigen Europa jenseits der deutschen Ostgrenzen läßt sich etwa folgendermaßen kennzeichnen: Die Grenzen aller Staaten zwischen Deutschland und der Sowjet-Union sind durch Gewalt festgelegt. Nur durch Gewalt können sie gestiftet werden. Diese Stütze glauben die neuen Staaten bei Frankreich zu finden. Frankreich garantierte ihren Bestand. Die neuen Staaten opierten aber dafür die Lebensfähigkeit aus eigener Kraft. Eingeeordnet in Frankreichs Europa-Politik mußten sie eine ihrer tatsächlichen Leistungsfähigkeit keineswegs entsprechende Rüstungs- und Autarkie-Politik treiben, die schon lange zu ihrem vollständigen Niederbruch geführt hätte, wenn nicht Frankreich immer wieder die einstürzenden Grundpfeiler durch neue Anleihen gestützt hätte. Das neue Europa ist eine Zone des vollständigen wirtschaftlichen Niederbruchs, der nur durch französische Zuschüsse immer wieder vor der Weltöffentlichkeit verschleiert wird. Nur eine grundsätzliche Umkehr könnte helfen: Proklamierung der uneingeschränkten kulturellen Freiheit der Völker, Revision der unhaltbaren Grenzen, Abrüstung und Niederlegung der Protektionsindustrien, wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der deutschen Mitte — kurzum: die Herbeiführung eines organischen Friedenszustands. Daß diese Lösung auch im Interesse Frankreichs liegen würde, sieht aber das Frankreich von heute nicht. Frankreich widerstrebt ihr, Frankreich will sein Europa, das Europa von Versailles, den Mechanismus Europa um jeden Preis halten.

Wie lange kann Frankreich das bankrotte Staatswesen aller östlichen Trabanten als reinen Zuschußbetrieb unterhalten? Wie lange kann Frankreich die Unterhaltungs- und Reparaturkosten für den falsch konstruierten Mechanismus Europa zahlen? Denn aus eigener Kraft kann ein Land, ebenso wie es nur eine begrenzte Menge Getreide und Kartoffeln tragen kann, auch nur eine begrenzte Menge von Kanonen hervorbringen. Diese Menge ist im Osten und Südosten um ein Vielfaches überschritten, so daß Frankreich zur Fortführung seiner Politik nichts anderes übrig bleibt, als zum mindesten die gesamten Wehrhaushalte seiner Trabanten, die oft an die 50 Prozent der Staatsausgaben heranreichen, auf eigene Rechnung zu übernehmen. Und noch einiges andere dazu. Frankreichs eigene Wehrausgaben betragen mehr als ein Drittel der gesamten Staatsausgaben. Es fällt nicht schwer festzustellen, daß der Augenblick nicht allzu fern ist, an dem die Unterhaltungs- und Instandhaltungskosten für das Europa von 1919 auch die Leistungsfähigkeit Frankreichs übersteigen. In diesem Augenblick hört die Maschine auf zu funktionieren. Den friedlichen Ablauf der Ereignisse vorausgesetzt, würde dann das Geseß des Handelns an die Mächte Europas fallen, die ein neues, organisch aus eigener Kraft lebendes Europa schaffen wollen.

Gefährlich aber wäre es, diesen friedlichen Entwicklungsgang als bestimmt vorauszu sehen. Es ist denkbar, daß Frankreich vor dem Einsturz der Rüstungsstürme den ganzen Mechanismus nochmals kriegerisch anwendet, um die organischen Kräfte Europas so zu zerstören, daß sie außerstande gesetzt werden, Frankreich das Geseß des Handelns zu entreißen. Es ist denkbar, daß das Europa von 1919 vor seiner unvermeidlichen Selbstzerstörung nochmals seine materiellen Machtmittel einsetzt, um

## Tagespiegel

Amlich werden Zeitungsmeldungen über neue schwere Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsernährungsminister von Braun und dem Reichswirtschaftsminister Warmbold, in Zollfragen, und von Rücktrittsabsichten des letzteren für falsch erklärt.

Weiter wird erklärt, daß von neuen Verhandlungen zwischen dem Reichkanzler v. Schleicher und Adolf Hitler nichts bekannt sei.

Der Direktor der Vereinigten Staatsschulen in Preußen, Prof. Paul, gegen den in letzter Zeit in der Öffentlichkeit scharfe Angriffe verschiedener Art gemacht worden waren, hat sein Amt niedergelegt.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Scheer, der am 19. 11. in Berlin festgenommen worden war, ist aus der Haft entlassen worden, weil die ihm zur Last gelegte Straftat unter die vom Reichstag beschlossene Amnestie fällt. Auch die mit ihm verhaftete Kommunistin Frau Bohn ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Der 2866 Bruttooregister-tonnen große Dampfer „Agita“ des Norddeutschen Lloyd, der in der Zentralamerikafahrt Dienst tut, ist nach Amapala gefandt worden, um die in Honduras ansässigen und durch die Revolutionswirren vielleicht gefährdeten Deutschen nötigenfalls an Bord zu nehmen.

einer gegen seinen Bestand gerichteten Umwidmung das Leben abzuschneiden. Europa lebt heute in der ernstlichen Gefahr, daß das ganze auf Baionettspitzen errichtete Gebäude der Friedensdiktate einstürzt und alles unter sich begräbt, was wir unter den Begriffen Deutschland und Europa verstehen. Keine Abrüstungskonferenz, keine Wirtschafts- oder sonstige Konferenz wird diese Entwicklung verhindern. Es gibt nur eine einzige Möglichkeit, um den Einsturz zu verhindern: Die Erkenntnis, daß das Gebäude nicht gestützt werden kann und daß es vorsichtig abgebrochen werden muß, wenn es nicht in Einsturz alles Leben unter sich begraben soll. Diese Erkenntnis zur Tat werden zu lassen und dann alle Kräfte des christlichen Abendlandes zu einem dem organischen Leben entsprechenden Aufbau zusammenzufassen, das ist die große deutsche und überweltliche Aufgabe der deutschen Politik. Das Geseß des Handelns fällt in der Tat an die Deutschen. Ob sie es vollziehen können, ist die große Frage der Zukunft.

## Neue Nachrichten Mißtrauensanträge und Reichstagsauflösung

Berlin, 27. Dez. Der Reichstagsrat des Reichstags ist auf 4. Januar einberufen worden, um über einen kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstags Beschluß zu fassen. Wie verlautet, haben auch die Nationalsozialisten den Wunsch, den Reichstag früher togen zu lassen, obgleich die Regierung erklärt hat, daß sie die gewünschten Auskünfte über die Rassenlage und den Haushalt 1933 im Ausschuß nicht vor Mitte Januar werde geben können. Die Regierung wird aber keine Schwierigkeiten in der Weg legen, wenn der Reichstag schon auf 11. Januar einberufen werden sollte. Sie steht auf dem Standpunkt, es sei um so besser, je schneller die politische Haltung des Reichstags gegenüber dem Kabinett Schleicher sich kläre.

Man rechnet damit, daß Sozialdemokraten und Kommunisten versuchen werden, die politische Aussprache mit anschließender Abstimmung über die Mißtrauensanträge vom Reichstag sofort durchführen zu lassen.

Für das Weiterbestehen des Reichstags dürfte hierbei maßgebend sein, ob die Nationalsozialisten durch Zustimmung zu den Mißtrauensanträgen die Mehrheit gegen Schleicher schon in der Januartagung ermdälischen oder ob sie sich zunächst vielleicht der Stimme enthalten bezw. an der Abstimmung nicht beteiligen würden. Falls die Mißtrauensanträge angenommen werden, würde der Reichstag sofort aufgelöst.

Feuerüberfall auf einen Lastkraftwagen in Berlin  
Berlin, 27. Dez. Auf einen mit 48 Angehörigen des Arbeitersportvereins „Fichte“ besetzten Lastkraftwagen, der sich auf der Rückfahrt von Eberswalde nach Braunschweig befand, wurden in der Nacht zum Dienstag in Zehlendorf aus dem Hinterhalt mehrere Schüsse abgegeben. Zwei Insassen, sowie der Fahrer des Wagens wurden verwundet.

Der Breslauer Hochschulstreit  
Berlin, 27. Dez. Der Breslauer Professor Cohn, gegen den, wie gemeldet, kürzlich Rektor und Senat der Breslauer Universität in einer Veröffentlichung Stellung genommen hatten, ist vom Reichskommissar für das preussische Kultusministerium, Professor Köhler, zur Berichterstattung empfangen worden. Der Reichskommissar hat im Anschluß an

Nach einem am 26. 12. eingegangenen Funkpruch des Dampfers haben von dieser Möglichkeit insgesamt 22 Frauen und Kinder Gebrauch gemacht.

Durch Verordnung der französischen Regierung wurde der Lehrstuhl für deutsche Literatur an der Universität Straßburg aufgehoben und in einen Lehrstuhl für zeitgenössische Geschichte umgewandelt.

In der französischen Kammer wurde von einem Abgeordneten ein Gesetzentwurf eingebracht, durch den die Regierung zur Aufnahme einer staatlichen Anleihe zu 3,5 v. H. in Höhe von 20 Milliarden Franken ermächtigt werden soll. Die Anleihestücke sollen von der Einkommens- und Erbschaftsteuer befreit sein.

Holland hat die Einfuhrkontingentierung für Butter um ein Jahr verlängert.

Am 23. Dezember sind aus Frankreich an Bord des Hamburger Dampfers „Albert Ballin“ 198 Kisten Gold im Wert von 127 Mill. Franken (20,9 Mill. RM.), sowie aus London eine Sendung von über 1 Million Pf. St. nach Newyork abgegangen.

Die Pariser „Chicago Tribune“ meldet aus Newyork, Roosevelt habe eine Persönlichkeit nach Europa entsandt mit dem geheimen Auftrag, bei verschiedenen Persönlichkeiten in London, Paris und Rom wegen der Schuldenfrage zu sondieren.

diese Besprechung den Rektor der Universität Breslau, den Prorektor und den Dekan der juristischen Fakultät nach Berlin gebeten, um ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit kennenzulernen. Diese Besprechung wird voraussichtlich in der ersten Januarwoche stattfinden.

Vermißter SA-Mann ermordet aufgefunden  
Dresden, 27. Dez. Seit dem 4. November wurde in Dresden der SA-Mann Hentsch vermißt Nun kam in der Kasperrstraße, deren Wasserstand sich infolge der Eisbildung gesenkt hatte, die Leiche, in Säcke gewickelt und mit Steinen beschwert, zum Vorschein. Ein Brustschuß zeigt an, daß offenbar Mord vorliegt.

## Ausweisung des Kaplans Gilles aus Belgien

Eupen, 27. Dez. Großes Aufsehen erregt die Ausweisung des Kaplans an der hiesigen St. Nikolauskirche, Gilles, am Heiligen Abend aus dem belgischen Staatsgebiet. Gilles ist reichsdeutscher Staatsbürger. Es wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er bei einem Ausflug des Eupener Jünglingsvereins, dessen Vorsitzender er ist, das Vorlesen aus dem belgischen, in deutscher Sprache erscheinenden Heftblatt „Grenzecho“ verboten habe. Selbst wenn Gilles gegen das „Grenzecho“ Stellung genommen haben sollte, was übrigens bestritten wird, so läßt sich ein Ausweisungsbefehl schwer darauf stützen, da das „Grenzecho“ kein staatliches belgisches Organ ist. Im übrigen heißt es in den betreffenden Resen, man habe das Gefühl, daß die Maßnahme nicht dem Kaplan, sondern dem Präses des Jünglingsvereins gelten sollte. Glaubt man doch, daß es gewissen belgischen Stellen unerwünscht war, an der Spitze dieser Organisation einen Reichsdeutschen zu sehen.

Das Befinden des Kaisers  
Doorn, 26. Dez. Die Weihnachtsfeier im Haus Doorn konnte diesmal nicht in der üblichen Weise unter persönlicher Teilnahme des ehemaligen Kaisers stattfinden. Der Kaiser leidet an einer Erkältung und an rheumatischen Anfällen, so da er sich noch in acht nehmen und weiterhin sein Zimmer hüten muß. Unter Leitung seiner Gemahlin wurden in der großen Halle dem Personal sowie den aus Haus Doorn stationierten holländischen Landjägern die für sie bestimmten Weihnachtsgeschenke überreicht. Der übliche Weihnachtsgottesdienst fiel aus. Auch von der Einladung von Gästen wurde Abstand genommen.

## Waffenbeschlagnahme in Rotterdam

Rotterdam, 27. Dez. Von der Polizei sind in den letzten Wochen in mehreren Privatwohnungen und Geschäftshäusern Waffenbeschlagnahme worden, die im Einzelfall aus 25—100 Revolvern und dazugehörigen Munition bestanden. Alle diese Sendungen stammen aus Belgien und sollten, wie die Polizei annimmt, nach Deutschland geschmuggelt werden.

Im Haus eines Grubenarbeiters an der deutsch-holländischen Grenze wurden 200 Pistolen und 5000 Schuß Munition beschlagnahmt.

## Der österreichische Kredit

Paris, 27. Dez. Der auf der Lauanner Konferenz zwischen Frankreich, England und Italien vereinbarte Hilfskredit von 300 Millionen Schilling, wovon jeder der drei Staaten ein Drittel übernimmt, stößt in der französischen Kammer auf ziemlich starken Widerstand. Der Finanzausschuß hat die Entschließung vertragen, nachdem Finanzminister

Theron erklärt hatte, es handle sich weniger um eine Finanz- als um eine außenpolitische Sache, die ihn nicht übermäßig interessiere. Das rechtsstehende Blatt „Dreie“ schreibt sogar: „Sollen wir seine dem Geld vorstrecken, die es auf unsere Vernichtung und die unserer osteuropäischen Verbündeten abgesehen haben? (1) — Oesterreich muß sich bekanntlich verpflichten, den Anschluß ruhen zu lassen“.

#### Die Weihnachtsbotschaft des englischen Königs

London, 27. Dez. In der Weihnachtsbotschaft des englischen Königs, die am ersten Feiertag durch Rundfunk verbreitet wurde, heißt es: Es mag sein, daß uns mehr als eine ernste Prüfung bevorsteht. Unsere Vergangenheit wird uns gelehrt haben, unerschütterlich standzuhalten. Jetzt sind wir alle in gleicher Weise dazu verpflichtet, innerhalb unserer Grenzen für Ruhe zu sorgen, zur Wohlfahrt zurückzukehren, ohne selbstfälligen Bestrebungen nachzugeben, und alle, die durch die Last der vergangenen Jahre entmutigt und unterdrückt worden sind, wieder zu uns emporzuziehen.

#### Keine englisch-indische Verständigung

London, 27. Dez. Die beratende dritte Indische Konferenz am Runden Tisch wurde am 23. Dezember mit einer Botschaft des Königs geschlossen. Der Minister für Indien lobte den „Geist des guten Willens“ auf der Konferenz, tatsächlich wurde aber nicht viel erreicht. Die indischen Fürsten sind mit der Zahl der ihnen nach dem Vorschlag zufallenden Sitze im Bundesparlament des zu schaffenden Bundesstaats Indien nicht zufrieden. Andererseits sollen die Mohammedaner ein Drittel der Sitze erhalten, obgleich sie höchstens ein Viertel der Bevölkerung ausmachen. Ueber die Finanzen bestehen noch starke Meinungsverschiedenheiten, außerdem beharrt die englische Regierung darauf, daß das indische Heer weiterhin ausschließlich der englischen Krone unterstehen soll. Gandhi, der noch im Gefängnis sitzt, und die vielen Millionen seiner Anhänger waren auf der Konferenz überhaupt nicht vertreten. Die Konferenz hat also wieder so gut wie kein Ergebnis gezeitigt, und es ist wahrscheinlich, daß England mit der „Politik der starken Hand“ fortfährt und daß andererseits von Indien der Boykott und die Gehorsamsverweigerung verstärkt einsetzt. — Den Augen werden die Japaner haben.

#### Roosevelt — Davis

Newport, 27. Dez. In der Besprechung von Norman Davis mit dem Gouverneur des Staats Newport, Roosevelt, dem künftigen Präsidenten, wurden, wie Reuter meldet, die Fragen der Weltwirtschaftskonferenz, der Fülle, der Währungsfestigung und der Auswertung des Silbers behandelt. Nach der Besprechung erklärte Davis: Grundbedingung für die Beseitigung der Krise sei neues Vertrauen, denn Vertrauen bedeute Kreditbewährung, und Kredit ist die treibende Kraft des Handelns. Die Weltwirtschaftskonferenz werde bei ihrem Zusammenritt Anfang nächsten Sommers nur wirksame Arbeit leisten können, wenn sich die Hauptmächte über ihr Vorgehen geeinigt haben. Roosevelt soll den Standpunkt vertreten haben, das Gefühl der Sicherheit zwischen den Nationen werde in dem Maße zunehmen, in dem die Gefahr der Kriegswerkzeuge vermindert werde. Clemenceau habe in Versailles gesagt, Frankreich werde sicher sein, sobald die Gewähr bestehe, daß es mit Deutschland keinen Krieg haben werde. Davis soll erwidert haben, er habe eine günstige Wenderung in der Haltung der französischen Politik gegenüber Deutschland wahrgenommen. Er glaube, daß trotz des japanischen und des französischen Widerstands eine Abschaffung der Tauchboote möglich sei. Schließlich sei Davis noch für eine französisch-italienische Flottenvereinbarung entsprechend dem Londoner Vertrag, für die Abschaffung von Bomberflugzeugen, Giftgas und bewaffneter schwerer Artillerie sowie für das Verbot von Bombenangriffen eingetreten.

#### Die Kämpfe in Gran Chaco beginnen wieder

Paris, 27. Dez. Nach einer Meldung aus Asuncion haben sofort nach Beendigung des 24ständigen Weihnachts-waffenstillstands zwischen Bolivien und Paraguay die Kämpfe wieder eingesetzt. In der Gegend von Corrales wird ein Hauptangriff der bolivianischen Streitkräfte erwartet.

#### Württemberg

Stuttgart, 27. Dezember.

Lodesfall. Die auf Sonntag abend im Großen Haus der Württ. Landesoper angelegte Vorstellung von Pigners „Palastina“ mußte abgelehrt werden. An ihrer Stelle wurde „Lobengrün“ gespielt. Der Grund der Ab- sage war in dem plötzlichen Tod der Frau des Kammer- sängers Max Roth zu suchen. Die Familie Roth hatte am Samstag Weihnachten gefeiert. Am Sonntag morgen

lag Frau Roth tot im Bett. Sie muß während der Nacht an einem Herzschlag gestorben sein.

Die Staatsgalerie erwarb auf der Ausstellung des Württ. Kunstvereins eine große Zeichnung „Italienische Landschaft“ von Eberhard; ferner bei Schaller ein Bild „Dampfer- steig am Bodensee“ von Herburger-Ravensburg; ein Gemälde „Winterlandschaft“ von Leonhard Schmidt; ferner 3 Handzeichnungen des jungen Stuttgarter Bild- hauers Hans Herdes.

Weihnachtsverkehr auf der Reichsbahn. Die RBD Stutt- gart teilt mit: Im Bezirk der Reichsbahndirektion Stutt- gart blieb der heurige Weihnachtsverkehr beträchtlich hinter dem des Vorjahres zurück. Die Fernschneizüge waren zwar wie im Vorjahr gut besetzt; allein der Lokalverkehr ging an Weihnachten und am zweiten Feiertag nicht über den gewöhnlichen Sonntagsverkehr hinaus. Am 24., 25. und 26. Dezember wurden rd. 1500 Winterportier mit 4 Winter- sportsonderzügen in das bayerische Allgäu und nach Vor- arlberg befördert. Der Winterportverkehr auf die Alb und in den Schwarzwald fiel heuer mangels Schnee vollkommen aus. In der Zeit vom 21. bis 26. Dezember verkehrten im Stuttgarter Hauptbahnhof neben den fahrplanmäßigen Zügen 72 Sonderzüge (im Vorjahr 111), darunter 18 D- Züge, 3 Eizüge und 51 Personenzüge. An den Fahrkarten- schaltern in Stuttgart wurden über Weihnachten rd. 71 500 (im Vorjahr 100 000) Fahrkarten verkauft, darunter 39 000 Festtagsrückfahrkarten, in Ulm insgesamt 16 600 Fahrkarten (im Vorjahr 22 200), darunter 7500 Festtagsrückfahrkarten, in Heilbronn 10 500 Fahrkarten (im Vorjahr 13 770), dar- unter 6400 Festtagsrückfahrkarten. Der ganze Weihnachts- verkehr wurde reibungslos abgewickelt.

Schrumpfung der Realschülerzahl. Auf der in Stuttgart abgehaltenen Hauptversammlung der Vereinigung der Studiendirektoren erklärte der Vorsitzende, Studiendirektor Dr. Schuster-Cannstatt, daß die Schrumpfung der Schülerzahl der Realschulen, die schätzungsweise in den nächsten 4—5 Jahren jedes Jahr mindestens 800—1000 Schüler verlieren werden, ernste Sorgen erwecke. Die Haupt- ursache sei die Wirtschaftsnot. In der Aussprache wurde erwähnt, daß begabte Schüler vom Land kaum mehr in die höheren Schulen der Stadt geschickt werden, da die Eltern außer dem Fahr- und Kostgeld auch noch die 50 v. H. Zu- schlag zu dem Schulgeld, das schon hoch genug sei, auf- bringen müßten.

Entlassung von Strafgefangenen in Württemberg auf Grund der Reichsamnestie. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In Württemberg wurden auf Grund der Reichs- amnestie bis jetzt insgesamt 108 Gefangene aus den Landes- strafanstalten entlassen.

Von der Technischen Hochschule. Die Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen hat in ihrer Sitzung am 16. Dezember u. a. den Professor für theoretische Physik, Dr. Peter Paul Ewald-Stuttgart, zum korrespondierenden Mitglied gewählt.

Württ. Hochschule für Musik. Der Staatspräsident hat dem ordentlichen Lehrer der Württ. Hochschule für Musik Alfred Castrati auf die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper dieser Hochschule die Dienstbezeichnung „Pro- fessor der Musik“ verliehen.

Erleichterung für Kriegsbeschädigte und Kriegsinter- bliebene. Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß für die Krisenunterstützung von Personen, denen nach den Reichsgrundgesetzen über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge gehobene Fürsorge zusteht, nicht der Nachschlag der allgemeinen Fürsorge, sondern der der gehobenen Fürsorge oder Grenze im Rahmen der Sätze der Ar- beitslosenversicherung sein soll. Der Erlaß tritt mit Wir- kung vom 9. Januar 1933 in Kraft.

Turnfestlotterie in Preußen genehmigt. Das preußische Staatsministerium hat dem Haupt-Festauschuß für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart die Erlaubnis er- teilt, von den Losen der ihm durch das württembergische Innenministerium zugunsten des 15. Deutschen Turnfestes 1933 genehmigten Geldlotterie 100 000 Lose zu je 0,50 M im preußischen Staatsgebiet zu verteilen. Die Ziehung findet am 30. Juni 1933 statt.

Weihnachtsgabe für die Straßenbahnbediensteten. Als Weihnachtsgabe wurden den Stuttgarter Straßenbahnen für ihre Bediensteten von der Evang. Diakonissenanstalt Stuttgart sowie von dem Mutterhaus der Olga-Schwesteren (Karl-Olga-Krankenhaus) handgestrickte Socken in einer Anzahl übergeben, die es ermöglichen, jeden Mann mit einem Paar Socken zu erfreuen. Von Seiten des Rath- Schwesternvereins Stuttgart ist den Stuttgarter Straßen- bahnen als Weihnachtsgabe ein Betrag von 600 RM. zu- gegangen. Dieser Betrag wurde der Unterstützungskasse für die Bediensteten der Straßenbahnen zugeführt.

Stuttgart, 27. Dez. Die neuen Triebwagenzüge. Das Maschinenamt Stuttgart erhielt einige neue vierach- sige Maybach-Dieselmotorwagen mit besonderen Anhängern zugewiesen. Im Wageninnern sind 80 Sitzplätze 3. Klasse untergebracht; außerdem sind in jedem der beiden Vor- bauten noch je fünf Sitzplätze vorhanden, so daß der Wagen als reiner Aussichtswagen angesehen werden kann. Neu ist für die Reichsbahnfahrzeuge das Deffnen und Schließen der Fenster; es erfolgt wie beim Auto durch Drehen einer Kurbel. Bald werden wir also auch um Stuttgart herum „Blitzzüge“ fahren sehen.

Wertpapierchiebung. Der Zollfahndungsstelle Stuttgart gelang es erneut, Schiebungungen mit deutschen Wertpapieren auf die Spur zu kommen. Ein Schweizer Staatsangehöriger, der seit vielen Jahren in Deutschland lebte, verlegte im August dieses Jahres seinen Wohnsitz wieder in seine Hei- mat, offenbar, um ungeförder Schiebungungen mit deutschen Wertpapieren vornehmen zu können. Ihr Wert beträgt rund 50 000 Mark. Die drei Personen aus Stuttgart und Umgebung, die für den Schweizer die Verkäufe in Deutsch- land vornahmen, werden sich nun wegen eines gemeinsamen Vorgehens gegen die Verordnung über Devisenbewirtschaftung vom 23. Mai 1932 vor dem Gericht zu verantworten haben, während der Haupttäter es vorgezogen hat, deut- schen Boden nicht wieder zu betreten und seine Helfer im Stich zu lassen.

Brandgefahr im Kaufhaus Oberpaur. Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr gab es in dem Spezialhaus für Damenkleidung von Gebr. Oberpaur, Ecke Marien- und Sophienstraße, an einer großen Schalltafel Kurzschluß. So- fort ging in allen Geschäftsräumen des Erdgeschosses und des 1. Stocks die Lichter aus, auch verbreiteten sich Brand- geruch und Rauch. Das Geschäft wurde geschlossen und die Feuerwehr alarmiert. Die Feuerwehr 1 unter Führung von Baurat Vonder sowie Beamte des in der Nähe ge- legenen städt. Elektrizitätswerks konnten in kurzer Zeit die Störung beseitigen und den Ausbruch eines Brandes verhüten, der bei der Lage des Gebäudes im Zentrum der Stadt sehr gefährlich hätte werden können. Ein nennens- werten Schaden ist nicht entstanden.

Vom Tage. Ein 70jähriger Zementarbeiter hat am Weihnachtstag den Tod im Redar gesucht.

Starkes Fernbeben. Am Christfestmorgen wurde von den drei württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Hohenheim und Ravensburg ein außergewöhnlich starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die Auswertung der Stuttgar- ter Seismogramme ergab folgendes: Beginn der Auf- zeichnungen 3 Uhr 14 Minuten 37 Sekunden mittel- europäischer Zeit, Entfernungen 7200 Kilometer, Herd in Zentral-China in der Nähe des Kanshan-Gebirges. Nach den Auszeichnungen dürfte dieses Beben im Herdgebiet verheerende Wirkungen gehabt haben.

#### Aus dem Lande

Ehlingen, 27. Dez. Arbeit für die Maschinen- fabrik Ehlingen. Im Monat Dezember brachte die Maschinenfabrik Ehlingen ihren Anteil an Dampflokomo- tiven für das Jahr 1932 zur Ablieferung. Wie seit einigen Jahren waren es wieder zwei Tenderlokomotiven der Reihe 86. Für das Jahr 1933 erhielt sie ebenfalls wieder zwei solcher Lokomotiven in Auftrag. Von den Zulieferungen gelangten ebenfalls zwei solche nach Ehlingen.

Läuffen a. N., 27. Dez. Schwerer Unfall. Beim Schlachten einer Kuh brach das Wellenseil, mit dem sie hochgezogen werden mußte. Dabei fiel die Kuh so unglück- lich auf den Besitzer, den Landwirt Adam Trauth, daß dieser sich schwere innere Verletzungen zuzog.

Weinsberg, 27. Dez. Einbruch. In der Nacht auf Samstag wurde hier, vermutlich von sehr ortsnahen Personen, eingebrochen und ein größerer Geldbetrag ent- wendet.

Redartailfingen OÄ. Nürtingen, 27. Dez. Todes- fall. Am Weihnachtsabend ist Dr. Leopoldi, praktischer Arzt hier, im Alter von 61 Jahren verschieden.

Biß OÄ. Balingen, 27. Dez. Großfeuer. Am Weih- nachtsabend standen plötzlich drei Wohnhäuser, von deren Inhaber zwei verreckt waren, in Flammen und brannten vollständig nieder, ohne daß man den Ausbruch des Feuers bemerkt hätte. Zwei Scheunen, die dicht angebaut waren, wurden gleichfalls ein Raub der Flammen. Wenn nicht der Ebinger und der Taiffinger Löschzug zu Hilfe gekommen wären, so wären fünf weitere Häuser, die schon Feuer ge- fangen hatten und geräumt werden mußten, niedergebrannt. Die Namen der fünf Abgebrannten sind: Hermann Lobberg, Ferdinand Schmid, Kaspar und August Biele sowie Gotthilf Matthes. Für sie ist eine allgemeine Sammlung eingeleitet worden.

## Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Uffsch.

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

36. Fortsetzung

Redaktion verbat.

Bis auf einen Schritt Entfernung rückte Stache an ihn heran. Sein Gesicht war marmorgrau, blaue Flecken bildeten sich auf den Wangen.

„Satan!!!“

Ein furchtbarer Faustschlag — mit Blieseisele geführt — traf Brüdner ins Gesicht. Er fiel wie ein nasser Sack auf den Boden.

Unartikulierte, brüllende Laute hallten durch den Raum. Einige Leute versuchten Stache zu halten. Er schüttelte sie ab, so daß sie unter die Tische flogen.

„Wer mich anrührt, ist verloren!“ Gepreßt kam es aus seiner Kehle.

Entsetzen lag auf allen Gesichtern. Brüdner erwachte nach einigen Sekunden aus seiner Betäubung. Wie ein Tiger sprang er Stache an und umkrallte mit den Händen seinen Hals.

Ein wahnwitziges Ringen entstand. Die Finger Brüdners drückten sich eisensest in den Hals Staches, dessen Arme mit Untergriff die Rippen des Gegners zusammenpreßten.

Staches Augen quollen aus den Höhlen. Er spürte den heißen Atem Brüdners im Gesicht. Mit einem unterdrückten verzweifelten Laut hob er die Riesengestalt des Gegners in die Höhe und warf sich mit voller Wucht mit ihm neben einen Pfeiler auf den Boden. Sein Hals war frei. Er sah nur die fleischenden Zähne des unter ihm Liegenden, sah nur dessen zu einer teuflischen Frage verzerrtes Gesicht, auf

das seine Faust mit ungeheuren Schlägen ohne Besinnen niederfuhr. Aus den Augen, aus Mund und Nase des Gegners quoll das Blut hervor.

Da bligte ein blanker, glitzernder Stahl durch die Luft, — und wieder stürzten sich einige auf die Ringenden, um sie auseinanderzureißen.

Stache entwand Brüdner mit einem Griffe das Messer und schleuderte es in eine Ecke. Dann sprang er auf, nahm einen Eichenstuhl und schlug blindlings auf alles ein.

Ein Losen und Krachen, ein Bersten und Zersplittern von Flaschen und Gläsern setzte ein. Wie ein Wahnsinniger schwang Stache seinen Stuhl. In dem Lärmen und Schreien warf er sich wieder auf Brüdner. Es schien kein Zweifel mehr zu sein: Hier gab es Lote . . . Aus seinen Augen troff Wasser heraus, das Wasser blinder Wut, die keine Rücksicht kennt.

„Lump, Schuft! . . .“ leuchte er und schlug noch immer auf Brüdner ein. „Bist endlich an den Rechten gekommen. Das feige Gefindel da fürchtet dich, ich habe es gesehen . . .“

Männer sprangen durch die Fenster auf die Straße, — mit angstverzerrten Zügen. Da erschien eine Gestalt im Eingang, sprang mit einigen Sähen auf Stache zu und riß ihn zurück.

„Karl, was machst du?“

„Herr Graf!“

Stache lauerte sich neben Brüdner, der blutüberströmt auf dem Boden lag. Er tastete mit bebenden Händen über den Rücken, ein stechender Schmerz ließ ihn erzittern.

Hinter dem Grafen stand, bleich und angstvoll, die Lore. Sie war bei Beginn des Kampfes auf die Burg geehrt und hatte den Grafen gerufen.

„Karl, Karl, — daß ich dich so sehen muß!“ sagte Poffenheim leise.

Da drückte eine unsichtbare Macht Stache nieder. Sein Kopf schüttelte hin und her, die Arme schlotteten in den Gelenken. Ein eisigkaltes Gefühl kroch seinen Rücken hinauf, blieb im Nacken sitzen und ließ seinen Körper erstarren.

Er lehnte sich gegen den Pfeiler und heulte aus sich heraus. Sein Gesicht wurde von Tränen überströmt, er schluchzte und jammerte hilflos vor sich hin.

„Er hat Sie verleumdete! . . . Verleumdete hat er Sie!“ stieß er hervor.

Unter seinem Rock quoll Blut hervor und benetzte den Boden.

Da faßte ihn Poffenheim unter den Arm.

„Komm, hier kannst du nicht bleiben“, sagte er ergriffen.

Anderer bemühten sich um Brüdner, der bestimmungslos neben dem Büfett lag.

Stache wurde in das Wohnzimmer Benzings gebracht, wo man ihm einen Verband anlegte. Eine große klaffende Wunde zog sich über das linke Schulterblatt hin. Ein edles Organ war jedoch nicht verletzt worden.

Brüdner wurde noch in der Nacht in das Krankenhaus der Kreisstadt transportiert.

Eppstein hatte seine Sensation. Die Geschehnisse im Mühlental bildeten das Tagesgespräch.

Stache wurde verhaftet. Alle Einwendungen des Grafen nützten nichts.

(Fortsetzung folgt).

**Rottweil, 27. Dez.** Vorstandssitzung der Handwerkskammer Reutlingen. Unter dem Vorsitz des Fleischereibesetzers Henne-Tübingen fand auf dem Rathaus in Rottweil eine Vorstandssitzung der Handwerkskammer Reutlingen statt. Syndikus C. Berhardt betonte, daß nach den eingegangenen Wirtschaftsbereichten in einer Reihe von Bezirken die Lage vieler Handwerksbetriebe sehr schwierig geworden sei. Deshalb werde vom Handwerk erwartet, daß der vom Reichsverband des deutschen Handwerks eingebrachte Antrag, für Instandsetzung des Althauswesens weitere Mittel in größerem Umfang zur Verfügung zu stellen, in die Tat umgesetzt wird. Bei der Besprechung der Reichskanzlerrede wurde bedauert, daß der Reichskanzler mit keinem Wort auf die ihm bekannten Wünsche des Handwerks eingegangen sei, obwohl es sich um einen Berufsstand handelt, von dessen Arbeit in normalen Zeiten 8 Millionen Deutsche leben.

**Öpplingen, 27. Dez.** Milchfälschungen. Bei einer in der hiesigen Molkerei vorgenommenen Prüfung der von auswärts angelieferten Milch wurden größere Wasserzufüge und Entrahmungen festgestellt. Die Prüfungen ergaben, daß es sich um Milch von zwei zur Gemeinde Hohentausen gehörenden größeren Höfen handelt. In einem Fall ist die Bäuerin schon einmal wegen Milchpantocherei vorbestraft, während auf dem zweiten Hof der Dienstherr sein Dienstmädchen angewiesen haben soll, die Milch zu verwässern und Vormelkmilch, die fettarm ist, der Vollmilch zuzusetzen, um sie zu strecken. Gegen beide Milchfälscher ist ein Strafverfahren anhängig.

**Öpplingen a. D., 27. Dez.** Diamantene Hochzeit. Das seltene Fest des diamantenen Ehejubiläums konnten am Montag bei erfreulich guter Rüstigkeit die Eheleute Johann Georg Witz in Kreise ihrer Kinder und Enkel feiern. Nachmittags fand in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst statt.

**Biberach a. R., 27. Dez.** Lebensmüde. Der schon einige Jahre arbeitslose 60jährige Schreiner D. Schranz hat sich am Samstag erhängt. Das Haus in dem er seit 17 Jahren wohnte, war verkauft worden und er hatte die Wohnung räumen müssen. Das nahm er sich so zu Herzen, daß er sich zum letzten Schritt entschloß.

**Stetten a. S., 27. Dez.** Bradenheim, 27. Dez. Tödlicher Motorradunfall. Am Samstag wurde der 52jährige ledige Karl Klink von einem Radfahrer auf der Straße Dürrenzimmern-Bradenheim bewußlos neben dem Motorrad liegend aufgefunden. Am Christfestmorgen ist er im Bezirkskrankenhaus Bradenheim gestorben.

**Nedarjulum, 27. Dez.** Opferstockmarder. Endlich ist es gelungen, einen schon lange Zeit in hiesiger Gegend mit Leimruten arbeitenden Opferstockdieb auf frischer Tat festzunehmen. Es handelt sich um einen vorbestraften Mann aus Binau bei Nedarjulum.

**Lautlingen O. B., 27. Dez.** Die Hellscherin Gern gestorben. In einem schweren Darmleiden verstarb im Alter von 48 Jahren in Lautlingen am Freitag vor Weihnachten die als Hellscherin weit bekannte Mathilde Gern. In Erinnerung ist besonders noch die große Fehinger Gerichtsverhandlung des Jahres 1926, in der die Tätigkeit der Mathilde Gern ihrem Mann eine mehrmonatige Gefängnisstrafe eintrug, weil das Gericht der Auffassung war, daß ihren Offenbarungen ein Wahrheitsgehalt nicht inne wohne. Ihrem Ruf als Seherin von Bedeutung hat jene Verurteilung keinen Eintrag getan; sie hat, wie berichtet wird, nicht nur im Ausland, namentlich in der Schweiz und in England, sondern auch hierzulande Anerkennung gefunden.

**Laupheim, 27. Dez.** Verbrechen. In den letzten Tagen wurden im hiesigen Oberamt nicht weniger als drei schwere Sittlichkeitsverbrechen verübt. Die Täter konnten in allen Fällen alsbald verhaftet werden.

**Leitnang, 27. Dez.** Anklage wegen Mords. Am Samstag war die Beerdigung des kaum 4 Monate alten Kindes Elisabeth Buhmann, Tochter des Eugen Buhmann. Immer noch liegt ein Schleier über dem rätselhaften Tod des Kindes, das nach den Aussagen des Vaters vom Sofa herunterfiel und auf der Stelle tot liegen blieb, während der Vater vor der Tür mit einem Hausierer verhandelte. Der Vater, Eugen Buhmann, wurde ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die gerichtsarztliche Sezierung ergab, daß das Kind an Ersticken gestorben ist. Auch konnten noch Verletzungen festgestellt werden, die auf Mißhandlungen zurückzuführen sind. Durch den Oberstaatsanwalt ist wegen Mords gegen Buhmann Anklage erhoben worden. Bis jetzt hat er aber kein Geständnis abgelegt.

**Neckeneuren O. B., Leitnang, 27. Dez.** Vergiftetes Schweinefutter. Wie kürzlich mitgeteilt wurde, mußten in einer hiesigen Schweinemasterei fünf wertvolle Tiere notgeschlachtet werden. Das Tierärztliche Untersuchungsamt Stuttgart stellte fest, daß die dem üblichen Futter beigegebene Schlemmtriede giftige Stoffe enthielt. Die Beschlagnahme der noch lagernden Schlemmtriede wurde sofort von der Staatsanwaltschaft verfügt. Es handelt sich wahrscheinlich in der Fabrikation um ein Versehen oder um einen Irrtum. Der Schweinezüchter hat bereits von der Versicherung Schadenersatz gefordert.

**Friedrichshafen, 27. Dez.** Schüsse gegen ein Försterhaus. In Stetten bei Meersburg wurden nachts zwischen 2 und 3 Uhr auf das Försterhaus zwei Schüsse abgegeben, die in das Wohnzimmer des Försters Wähler eindrangen, zwei weitere Schüsse gingen fehl. Verletzt wurde niemand. Auf die Ergreifung des Täters sind 80 Mk. Belohnung ausgesetzt.

**Vom bayerischen Allgäu, 27. Dez.** Bildererbt — Ein Steinadler getötet. Der 23jährige Käfer Martin Zimmermann von Rempten, der wegen Wilderens bereits vorbestraft ist, hat im Juli dieses Jahres elf Mal in den Wäldern der Remptener Umgebung gejagt. Er verleitete auch den 23jährigen Hilfsarbeiter Anselm Weber, der mit ihm wiederholt auf die Birsch ging. Zimmermann schuß mit dem Gewehr Webers einige Hasen und angeblich auch eine Rehgeiß. Er verteidigte sich vor Gericht damit, daß in ihm halt Jägererbt stehe. Während gegen Weber das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt wurde, wurde Zimmermann wegen fortgesetzten Jagdvergehens zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. — Auf einer Viehweide am Reutler-Berg wurde, wie aus Wertach berichtet wird, ein Steinadler tot aufgefunden. Der Vogel, der eine Flügelspanne von zwei Metern hatte, war mit der Hochspannungsleitung vom Elektrizitätswerk Jungholz nach Wertach in Berührung gekommen und sofort getötet worden.

**Aus Bayern, 27. Dez.** Elf Jahre ohne Magen gelebt. Ein medizinisches Wunder ist mit dem Gärtnermeister Johann Neubauer in Bamberg im Alter von 51

Jahren gestorben. Neubauer hatte sich im Jahr 1921 dazu verstehen müssen, seinen Magen durch eine Operation entfernen zu lassen. Die Operation war im Bamberger Krankenhaus durch Universitätsprofessor Dr. Lobenhofer, den Leiter des Krankenhauses, vorgenommen worden. Neubauer erhielt dadurch eine Verlängerung seines Lebens um 11 Jahre und befand sich, abgesehen davon, daß er nur weiche Speisen genießen konnte, bei bestem Wohlbefinden. Er ist nun einem Herzschlag erlegen. Die Angehörigen des Verstorbenen haben den Wunsch der Wissenschaft, die Einweide Neubauers für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung zu stellen, erfüllt.

**Sigmaringen, 27. Dez.** Die Leichenschau in Hohenzollern. Mit dem 1. Januar 1933 tritt in Hohenzollern eine neue Polizeiordnung über die Ausstellung von Leichenscheinen in Kraft. Hiernach darf keine Leiche beigesetzt werden, bevor der Disziplinärbehörde ein Leichenschein vorgelegt worden ist. Der Leichenschein ist durch einen approbierten Arzt auszustellen. Ausnahmeweise kann an Orten, in denen die Leichenschau durch einen approbierten Arzt wegen weiler Entfernung vom Wohnsitz eines solchen unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen würde, der Leichenschein auch von einem für diese Orte bestellten Laienleichenschauer ausgestellt werden.

## Lokales.

Wildbad, 28. Dezember 1932.

**Wohltätigkeitslotterie der Wildbader Nothilfe.** Die große Not in diesem Winter macht besondere Maßnahmen nötig. Vor allem sind zur Unterhaltung der Nothilfe, zur Anschaffung von Schuhen und Kleidern für die Notleidenden größere Geldmittel nötig, die auf dem Weg der einfachen Geldsammlung allein nicht aufgebracht werden können. Die Wildbader Nothilfe wird deshalb nach dem Vorbild in Pforzheim hier eine Wohltätigkeitslotterie veranstalten, die mit 10 000 Loten zu 50 Pfennig, durch zahlreiche Gewinne einen Anreiz zum Geben bieten soll. Jedes zehnte Los gewinnt und zum Schluß ist noch jedes Los eine Eintrittskarte zu dem am 26. Februar 1933 stattfindenden Wohltätigkeitskonzert in der Turnhalle, zu dem der Eintritt sonst allein 50 Pfennig kostet. Es sind 3 Gewinne zu 100 RM, 3 Gewinne zu 50 RM, 3 Gewinne zu 20 RM, 300 Gewinne zu 1 RM, 700 Gewinne zu 50 Pfennig, zusammen 1009 Gewinne in der Lotterie und dabei kostet das Los nur 50 Pfennig. Es ist zu hoffen, daß die Wildbader Nothilfe mit der Lotterie das Richtige getroffen hat und daß das Ereignis ein reiches ist, damit so mancher Not in den Familien der Erwerbslosen abgeholfen werden kann.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Im Kirchenkonzert vom Tode ereilt.** Während eines Kirchenkonzerts in Durlach-Aue (Baden) am Weihnachtssonntag wurde der Dirigent, ein in den 50er Jahren stehender Hauptlehrer, von einem tödlichen Schlaganfall betroffen.

**Falschmünzer.** Die Kriminalpolizei in Kassel verhaftete zwei junge Leute im Alter von 19 Jahren, die in ihrer Wohnung eine Falschmünzerwerkstätte betrieben hatten. Sie haben eingestanden, daß sie in der letzten Zeit insgesamt etwa 4000 falsche 50-Reichspfennig-Stücke hergestellt haben, die sie zum größten Teil in Süddeutschland absetzen konnten.

**Schiffszusammenstoß.** Im Nord-Ostsee-Kanal stießen am Dienstag vormittag der finnische Dampfer „Ester Thorden“ und der Motorschoner „Jupiter“ zusammen. Letzterer, der eine Zwiibeladung an Bord hatte, erlitt schweren Backbord-Seitenschaden und lief voll Wasser. Der Verkehr im Kanal ist nicht gestört.

**Das Ende des Löwenbändigers.** Die Zirkusse sind am Aussterben. Zahlreiche, selbst berühmte Unternehmen von Welttruf sind in letzter Zeit zusammengebrochen. Kino und Rundfunk haben ihnen die Lust geraubt. Kürzlich sollten auch in einem Wanderzirkus in Polen die Tiere zwangsversteigert werden. Der Bändiger konnte es aber nicht übers Herz bringen, daß seine Lieblinge in fremde, vielleicht rohn Hände kommen. Er nahm am Versteigerungstag im Käfig Abschied von seinen Löwen und sank dann tot zu Boden. Er hatte sich vergiftet.

**Brokat verhaftet.** Der frühere Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft, Friß Brokat, gegen den dringender Verdacht des Meineids im Sklarekprozess besteht, wurde wegen Fluchtgefahr auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet. In der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter hatte er die Verdachtsgründe nicht entkräftigen können.

**Sieben Kinder verbrannt.** Beim Brand eines Hauses in Birmingham (England) sind sieben Kinder in den Flammen umgekommen. Die Mutter und ein weiteres Kind sowie drei Feuerwehrleute erlitten schwere Brandverletzungen.

**Flammentod eines Ehepaars.** In der Nacht zum ersten Feiertag ist das Ehepaar Bartowsky in Memel in seinem Schlafzimmer verbrannt. Die Eheleute hatten wahrscheinlich beim Schlafengehen ein Licht gezündet. Dabei muß die Bettdecke Feuer gefangen haben. Die Feuerwehr fand das Ehepaar durch die Flammen bis zur Unkenntlichkeit verstimmt vor.

**Einbruch.** Am zweiten Feiertag abends drangen Einbrecher in die Wohnräume des Pächters der Klümschen Festhalle in der Hafenheide in Berlin ein. Sie erbeuteten 15 000 Mark in bar und zwei goldene Damenarmbanduhren.

**Großfeuer in Baden.** In Sindolshelm Amts Adelsheim brach am Dienstag früh in einer Scheune Feuer aus, das rasch auf 7 weitere Scheunen und 2 Wohnhäuser übergriff und alle Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Die gesamten Erntevorräte sowie die landwirtschaftlichen Maschinen sind mitverbrannt, dagegen konnte das Vieh gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß. Die Brandursache ist unbekannt.

**Blutige Weihnachten in Sofia.** Am zweiten Weihnachtsfeiertag hat sich vor dem Kriegsministerium in Sofia abermals ein politischer Mord abgespielt. Ein Anhänger der extremen Mazedoniergruppe, Mihajlo, hat einen Mann der Gegenpartei erschossen. Der Täter wurde festgenommen. Er gab an, daß er den Mord auf Befehl des „Revolutionären Gerichtshofes von Saloniki“ ausgeführt habe. — Am gleichen Tag ereignete sich eine zweite Bluttat, aber ohne politischen Hintergrund. Anlässlich einer harmlosen Unterhaltung in einer angelegenen Bürgerfamilie, an der auch der Kavallerieleutnant Similonoff teilnahm, wurde er von einem Adolanten namens Dimitroff wegen des großen Lärmes, den die lustige Gesellschaft verursachte, zur Verant-

wortung gezogen. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Leutnant mit seinem Säbel den Adolanten schwer verletzte. Der Leutnant wurde verhaftet, aber in den Morgenstunden wieder freigelassen. Unmittelbar darauf begegnete ihm der Bruder des verwundeten Adolanten, der gleichfalls Offizier ist. Dieser gab nach kurzem Wortwechsel auf den Leutnant Similonoff mehrere Schüsse ab, die ihn sofort töteten. Der Mörder übergab dann einem des Wegs kommenden Oberleutnant seinen Revolver und meldete sich bei seiner vorgesetzten Behörde.

**52 Bergleute verschüttet.** In einer Kohlengrube in Nowaqua (Illinois) entstand am Heiligen Abend eine Explosion mit Gesteinssturz. 52 Bergleute wurden verschüttet oder durch Giftgase getötet.

**Neuer Planet.** Von der australischen Sternwarte in Adelaide wurde ein neuer Komet — der 13. in diesem Jahr — weit südlich im Sternbild des Wassermanns entdeckt, der nach links (östlich) zum Standbild des Waßfisches sich bewegt.

**In der Elbemündung und in der Deutschen Bucht mußten wegen dichten Nebels 150 Schiffe vor Anker gehen.**

**Warenhausbrand.** In der Rambla in Barcelona brach am Heiligen Abend in einem aus 7 Gebäuden bestehenden Warenhaus ein Brand aus, der durch einen elektrischen Funken verursacht worden sein soll, der aus einem elektrisch betriebenen Spielzeug auf andere, leicht entzündliche Auslagen im Schaufenster übersprang. Sämtliche Gebäude sind vollständig ausgebrannt.

**311 tödliche Unfälle in den Vereinigten Staaten.** Während des Weihnachts-Wochenendes haben in den Vereinigten Staaten 311 Personen infolge von Unfällen den Tod gefunden und 566 Verletzungen erlitten. Zum größten Teil handelt es sich um Opfer von Autounfällen. 11 Personen sind ertrunken, 8 wurden bei Eisenbahnunfällen getötet und 10 Personen kamen bei Bränden ums Leben. Eine aus 5 Personen bestehende Familie starb nach dem Genuß eines Kuchen, in den versehentlich Insektenspulver eingebacken worden war.

## Das deutsche evangelische Missionswert

ep. Ueber den neuesten Stand der deutschen evangelischen Mission gibt das zur Jahreswende erscheinende Jahrbuch der vereinigten deutschen Missionskonferenzen Aufschluß. Die Zahlen sind auf den Stichtag des 31. Dezember 1931 berechnet. Danach stehen auf 567 Hauptstationen insgesamt 1620 deutsche Missionskräfte, die gemeinsam mit 10 600 eingeborenen Mitarbeitern eine Heidenchristenheit von 1 143 000 gesammelt haben. In 3944 Volks- und 72 gehobenen Schulen werden annähernd 240 000 Schüler unterrichtet. In allen wesentlichen Punkten wie z. B. den Zahlen der Missionare und eingeborenen Mitarbeiter der Heidenchristen, der Volks- und höheren Schulen und der Schüler sind erhebliche Steigerungen zu verzeichnen, dagegen sind die Einnahmen um über 600 000 RM. zurückgegangen. Das Wert, das der Mission anvertraut ist, ist also gewachsen und steht mit einem weiteren Rückgang der Einnahmen vor der Existenzfrage.

## Chinesische Märchen

### Die zwei Paar Stiefel

Es war einmal ein Mann, der ging mit seinem Diener zu einer Versammlung.

Unterwegs auf der Straße merkte er, daß eines seiner Beine kürzer war als das andere. Da blickte er auf seine Füße hinab und entdeckte, daß er zwei ungleiche Stiefel angezogen hatte.

So befahl er denn seinem Diener, nach Hause zu gehen und den richtigen Stiefel zu bringen.

Der Diener kehrte bald zurück und sagte: „Herr, ich denke, es ist nicht nötig, daß du deine Stiefel wechselst, denn die Schuhe zu Hause sind genau so verschieden voneinander, wie die, die du anhabst.“

### Das Flohpulver

Es war einmal ein Händler, der Flohpulver verkaufte. Ueber seine Tür hing er ein Schild: Hier ist das beste Flohpulver zu haben.

Ein Mann kaufte das Pulver und fragte, wie man es gebrauchen müsse.

Der Händler antwortete: „Du brauchst nur den Floh zu fangen und ihm das Pulver in den Mund zu stecken, dann ist er sicher tot.“

## Ämtliche Dienstnachrichten

**Verleihen:** Den Rechnungsräten der Gr. 6 Stas bei dem Amtsgericht Stuttgart 2 und Eckhardt bei dem Amtsgericht Heilbronn die Amtsbezeichnung Oberrechnungsrat; den Rechnungsräten Wöhr beim Oberamt Gmünd, Klein beim Oberamt Reutlingen und Hahn bei der Landeshebbauverwaltung die Amtsbezeichnung „Oberrechnungsrat“ und den Obersekretären Herberich beim Oberamt Biberach, Mertke beim Oberamt Nesen und Schindelin beim Oberamt Ehlingen die Amtsbezeichnung „Rechnungsrat“.

**In den Ruhestand versetzt:** Bezirksnotar der Gr. 6 Traub in Geislingen, Verwaltungsobersekretär Schäkle bei dem Landgericht Ravensburg, Förster Beyler in Nesen.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 29. Dezember:

8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gannahl. 7.15: Wetterbericht, Nachrichten. 7.30-8.00: Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Lustige Weiber. 10.40: Klaviermusik für Kinder. 11.10: Zeitangabe, Wetterbericht. 11.40: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 12.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 12.50: Konzert. 14.00: Spanischer Sprachunterricht. 15.00-15.30: Englische Sprachunterricht für Anfänger. 15.50-16.30: Tagesschau. 16.30: Vortrag: Streikung durch das Wissenstun der wissenschaftlichen Welt. 17.00: Konzert. 18.15: Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.25: Fortsetzung „Selbstmitleides aus dem Schwergold“. 18.50: Fortsetzung: Zum 100. Geburtstag des Heiligen Des. Friedrich von Gelta. 19.15: Zeitangabe, Nachrichten. 22.45-24.00: Nachtmusik.

## Handel und Verkehr

### Reichsbankausweis vom 23. Dezember

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Dezember 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 102,6 auf 3054,4 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 29,2 auf 3371,2 Mill. RM. derjenige an Rentenbanknoten um 1,3 auf 399,5 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 388,3 Mill. RM. eine Zunahme um 32,2 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 1,5 auf 800,1 Mill. RM. zugenommen und die Bestände an bedungungsabigen Devisen



um 85000 RM auf 117,5 RM. RR. abgerufen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen betrug am 23. Dezember 27,2 v. H. gegen 26,9 v. H. am Ende der Vorwoche.

### Die Reichssteuererinnahmen im November 1932

Die Reichseinnahmen im November 1932 betragen (in Mill. M) bei den Besitz- und Verkehrssteuern 311,3, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 193,1, zusammen 504,4. — Im November 1931 sind an Besitz- und Verkehrssteuern 365,9 (54,6 mehr als im November 1932), an Zöllen und Verbrauchssteuern 202,5 (9,4 mehr als im November 1932) aufgefunden.

### Verlängerung der Aufwertungsfrist bei Versicherungsunternehmen

Bei einigen Versicherungsunternehmen hat es sich als unbrauchbar herausgestellt, bis zum 31. Dezember 1932 sämtliche aufgewerteten Versicherungsansprüche zu befriedigen. Ueberwiegend liegt dies daran, daß einige Teilungspläne erst im Frühjahr 1932 rechtskräftig genehmigt worden sind und die Zahl der zu bearbeitenden Versicherungscheine bei manchen Versicherungsunternehmen, besonders solchen, die früher in großem Umfang die sogenannte Volksversicherung betrieben haben, sich auf mehrere Millionen beläuft. Die Reichsregierung hat deshalb den Versicherungsaufsichtsbehörden die Befugnis eingeräumt, Versicherungsunternehmen eine nicht über den 31. Dez. 1934 hinausgehende Frist zuzugestehen, bis zu deren Ablauf Aufwertungsabzahlungen abgelehnt werden können. Die Unternehmer hat dann für die Zeit, um welche die Verpflichtung zu der Leistung hinausgeschoben wird, den Berechtigten eine angemessene Verzinsung zu gewähren. Soweit eine Zahlungsfrist zugestanden wird, was vermutlich nur für einige wenige Unternehmen notwendig sein wird, werden die Berechtigten auch die Berechnung ihrer Ansprüche erst im Lauf dieser Zahlungsfrist erwerben können; denn diese Berechnung, nicht die Zahlung als solche, verursacht die Arbeitslast, der die Herabsetzung Rechnung tragen will.

### Einfuhrbewilligungen für Schweinefleisch und Papierholz

Durch eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichswirtschaftsministers wird, wie bereits berichtet, ab 1. Januar 1933 die Einfuhr von Schweinefleisch und Papierholz unter Einfuhrbewilligung gestellt. Einfuhrbewilligungen erteilt der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung in Berlin W. 10, Bismarckstraße 34. Für Schweinefleisch gilt das Bewilligungsverfahren, das einer übertriebenen Vorsicht entgegenwirken soll, nur bis zum 15. Februar 1933, dem Tag des Aufhebens der vertraglichen Bindung des Schweinefleischzolls.

Bei der Stellung der Anträge auf Erteilung einer Einfuhrbewilligung ist folgendes zu beachten:

1. Für Schmalz: Die antragstellenden Firmen müssen den Nachweis erbringen, welche Mengen Schmalz sie in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar 1932 eingeführt haben. Zweckmäßigerweise wird dieser Nachweis durch Vorlage der Zollquittungen erbracht werden.

2. Für Papierholz: Bei der Stellung des Antrags ist nachzuweisen, daß der Antragsteller das einzuführende Papierholz selbst verarbeiten will, daß er bereits im Jahr 1932 ausländisches Papierholz verarbeitet hat und daß er zur Aufrechterhaltung seines Betriebs nachweislich auch in Zukunft auf bestimmte Mengen ausländischen Papierholzes angewiesen ist.

Die Einfuhrregelung für Papierholz soll den Abfall des deutschen Papierholzes sicherstellen; andererseits wird das Bewilligungsverfahren so gehandhabt werden, daß den Papierholz verarbeitenden Industrien, soweit sie auf den Bezug ausländischen Papierholzes wirklich angewiesen sind, die Befriedigung ihres Einfuhrbedarfes ermöglicht wird. Die Wettbewerbsfähigkeit der Papierholz verarbeitenden Industrien wird durch die Maßnahme nicht beeinträchtigt werden.

### Regelung der Ausfuhr von Torfstreu und Torfmull

Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 24. Dezember 1932 sind Torfstreu und Torfmull auf die Liste derjenigen Waren gesetzt worden, deren Ausfuhr ohne Bewilligung verboten ist. Diese Maßnahme soll selbstverständlich die Ausfuhr von Torfstreu und Torfmull nicht behindern. Sie bezweckt vielmehr nur, eine einheitliche Bearbeitung der ausländischen Märkte für Torfstreu und Torfmull sicherzustellen, nachdem sämtliche Torfstreue, die bisher in nennenswertem Umfang an der Ausfuhr von Torfstreu und Torfmull beteiligt waren, sich zu einem Torfausfuhrpakt zusammengeschlossen haben.

Berliner Pfundkurs, 27. Dez. 13,99 G., 14,03 B.  
Berliner Dollarkurs, 27. Dez. 4,209 G., 4,217 B.  
100 franz. Franken 16,42 G., 16,46 B.  
100 Schweizer Franken 80,99 G., 81,15 B.  
100 österr. Schilling 51,95 G., 52,05 B.  
Dt. Wbl.-Knt. 59,60, ohne Kurs. 6,45.  
Preisdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.

Die Großhandelsmeßzahl vom 21. Dezember 1932 ist mit 92,4 gegenüber der Vorwoche (92,5) leicht zurückgegangen.

Die Ausgleichsteuer auf Mineralöle wurde durch Verordnung vom 1. Januar 1933 ab bis auf weiteres auf 3,80 Mark je Dtzr. festgesetzt.

10 Millionen für die Mansfeld AG. Der außerordentliche Tiefstand des Kupferpreises (am 24. Dezember 1932 48 Mark je Dtzr. amerikanisches Elektrolytkupfer, das vor mehreren Jahren noch 170 Mark gelistet hatte) macht es notwendig, die Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben weiterhin aus Reichsmitteln zu halten, nachdem der preussische Staat hierzu nicht mehr in der Lage ist. Die Reichsregierung ist demnach durch Verordnung ermächtigt worden, für die Mansfeld AG., an der der preussische Staat führend beteiligt ist, bis 31. März 1934 10 Millionen Mark bereitzustellen.

Ermächtigung zur Zahlungseinschränkung für südschwedische Banken. Eine Verordnung des südschwedischen Ministers ermächtigt Banken mit aktiver Zahlungsbilanz auf ein ganzes Jahr, die vorübergehend mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, Auszahlungen auf Sparkonten oder für laufende Rechnung einzuschränken.

Auch Südafrika? In London glaubt man, daß auch die Südafrikanische Union, die unter Ministerpräsident Herjog bisher im Gegensatz zu England die reine Goldwährung beibehalten hat, durch ihren Wirtschaftsrückgang bald gezwungen sein werde, sich der Pfundentwertung anzuschließen. Vorläufig hat die Regierung beschlossen, die Währung aus Goldbarren zu gründen und die Goldmünzen aus dem Verkehr zu ziehen.

Entscheidung ausländischen Goldes in Bolivien. Die bolivianische Regierung hat die Entziehung aller ausländischen Goldentlagen in der Zentralandesbank und den Handelsbanken verfügt, um Gelder für die Landesverteidigung flüssig zu machen. Die Besitzer des Goldes werden durch Papiergeld nach dem von der Zentralandesbank festgesetzten Wechselkurs entschädigt.

Junkers-Bolsch. Neuer Vorstand der Junkers Co. GmbH. Nach einem mit Professor Junkers getroffenen freundschaftlichen Abkommen sind bekanntlich die Anteile an der Junkers u. Co. GmbH, Dessau, auf Robert Bolsch bzw. die gleichnamige AG. übergegangen. Die bisherigen Geschäftsführer der Gesellschaft, Dr. Ing. e. h. Paul Spalek und Dipl. Ing. Albrecht Schneider haben die Geschäftsführung mit Wirkung vom 15. Dezember 1932 ab niedergelegt. Die Herren bleiben auch weiterhin beratende Mitarbeiter der Firma. Die Geschäftsführung der Junkers u. Co. GmbH ist jetzt von den Herren Karl Müller, bisher kaufmännischer Leiter des Verkaufsbüros Berlin der Robert Bolsch AG. und Dipl. Ing. Wilhelm Stoll, bisher technischer Mitarbeiter im Stammhaus der Robert Bolsch AG. in Stuttgart übernommen worden.

19 Millionen Kronen Verlust. Die schwedische Erzgesellschaft Luovasaara-Kitronaara A.G. des Grängesberg-Konzerns schließt das Geschäftsjahr 1931/32 mit einem Verlust von rund 19 Millionen Kronen ab, der aus Rücklagen gedeckt werden soll.

Stuttgarter Börse, 27. Dez. Die heutige Börse eröffnete zu festem Kursen. Im Verlauf und zum Schluß weiter freundlich. Am Rentenmarkt war bei den Goldpandbriefen eine weitere Steigerung von 1/2-1 v. H. zu verzeichnen, die Umsätze waren allerdings gering. Der Aktienmarkt war bei besseren Umständen fester.

Berliner Getreidepreise, 27. Dez. Weizen märk. 18,60-18,80, Roggen 15,30-15,50, Braugerste 16,60-17,50, Futter- und Industrieernte 15,80-16,50, Hafer 11,40-11,90, Weizenmehl 23,25-26,25, Roggenmehl 19,25-21,50, Weizenkleie 8,80-9,20, Roggenkleie 8,70-9.

Bremen, 27. Dez. Baumwolle Middl. Unt. Stand. loco 7,00.

Magdeburger Zuckerpreise, 27. Dez. Innerhalb 10 Tagen 31,25. Tendenz ruh.-g.

Eisenerzeugung steigt weiter. Im November und Kohleisen- und Rohstahlgewinnung erneut gestiegen. Es belief sich die Rohstahlerzeugung im deutschen Zollgebiet auf 370 532 T. gegen 332 444 T. im Vormonat. Arbeitstäglich wurden im November durchschnittlich 15,2 v. H. mehr als im Oktober erblasen. Von 154 (155) Hochöfen waren 40 (39) in Betrieb und 45 (46) gedämpft. Die deutsche Rohstahlerzeugung (ohne Saargebiet) belief sich im November auf 545 872 T. gegen 522 484 T. im Oktober. Arbeitstäglich wurden im November durchschnittlich 22 745 T. hergestellt gegen 20 096 T. im Vormonat, d. h. 13,2 v. H. mehr.

Verschmelzung von Münchner Leben und Vorzüge Köln. Die außerordentliche Hauptversammlung der Münchner Lebensversicherungsbank A.G., München-Neub., beschloß die Verschmelzung mit der Vorzüge-Versicherungsbank A.G. in Köln. Aufnehmend ist die Kölner A.G., in deren Besitz das Vermögen der Münchner übergeht. Die Gesellschaft nennt sich nun Münchner Lebensversicherungsbank und Vorzüge-Versicherungs A.G. Der Sitz wird von Köln nach München verlegt. Mit dem Unternehmen stehen in Verbindung die Rionione Adriatica in Triest und deren Tochtergesellschaft Internationale Unfall- und Schadenversicherungsgesellschaft, die im Ausschusssrat in München vertreten sind.

Die Münchner Löwenbräu A.G. verzeichnet im letzten Geschäftsjahr einen Rückgang des Biererlöses von 23,85 auf 19,10 Mill. RM. Die Nebeneinnahmen betragen unverändert 1 Mill. RM. Die Betriebsausgaben hoben sich dagegen um 2,5 Mill. RM. vermindert. Aus dem Reingewinn von 1,73 (i. V. 1,63) Mill. RM. wird wieder eine Dividende von 10 v. H. auf 13 Mill. Stammaktien verteilt.

### Märkte

Die Großhandelsmeßzahl für Schlachtoch vom 21. Dezember 1932 ist mit 61,9 gegenüber dem 14. Dezember (60,3) um 2,7 v. H. gestiegen. 1913 gleich 100.

Mannheimer Schlachtochmarkt, 27. Dez. Auftrieb: 110 Ochsen, 61 Bullen, 183 Kühe, 270 Färren, 754 Kälber, 12 Schafe, 2524 Schweine, 52 Arbeitspferde, 52 Schlachtpferde, 1 Ziege. Preise für 50 kg Lebendgewicht in RM.: Ochsen a 30-32, b 22-25, c 24-27; Bullen a 22-24, b 20-22, c 17-20; Kühe a 22-25, b 20-23, c 13-15, d 10-12; Färren a 31-33, b 25-28, c 23 bis 25; Kälber b 32-34, c 27-30, d 24-27, e 18-25; Schafe b 15-23; Schweine b 38-39, c 37-39, d 36-37, e 34-36, f 33-35. Preise pro Stück in RM.: Arbeitspferde 300-1200, Schlachtpferde 20-100, Ziegen 10-15. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand; Kälber ruhig, langsam geräumt; Schweine großer Ueberstand; Pferde ruhig.

Viehpreise, Ebingen: Kühe 150-370, Kalbinnen 220-400, Jungvieh 70-200. — Ravensburg: Kuttelrinder 70-240, trachtige Kühe 200-350, Milchkühe 180-300, Kälber 200-350. — Tübingen: Ochsen 320-380, Stiere 150-195, Kühe 200-270, Kälber 240-300, Rinder 90-210 M.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 10-17. — Crailsheim: Käufer 17-22, Milchschweine 11-15. — Ebingen: Milchschweine 10-18. — Echterdingen a. F.: Milchschweine 7-11, Käufer 26-27. — Giengen a. Br.: Saugschweine 12-15, Käufer 22-32. — Isfeld: Milchschweine 10-14. — Isfingen: Milchschweine 8-14. — Künigsau: Milchschweine 11-16. — Marbach: Milchschweine 10-15. — Rottweil: Milchschweine 9-14. — Tübingen: Ferkel 14-16. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 10 bis 14, Käufer 17. — Weßling: Milchschweine 10-12. — Bopfingen: Käufer 40, Milchschweine 9-14. — Göggingen: Milchschweine 8-11, Käufer 21-30. — Herrenberg: Milchschweine 10 bis 14, Käufer 25-30. — Ludwigsburg: Milchschweine 13-17. — Ravensburg: Ferkel 11-18, Käufer 20-24. — Saulgau: Ferkel 13-19. — Tübingen: Milchschweine 8-18 M.

Fruchtpreise, Crailsheim: Dinkel 7,50, Weizen 9, Roggen 8, Hafer 5,80-5,90, Gerste 7,80-8,50. — Giengen a. Br.: Weizen 9,60-9,80, Roggen 7,90, Gerste 7,80-8, Hafer 5,80-6, Kernen 10,30. — Tübingen: Weizen 10-10,50, Dinkel 8, Gerste 8-8,50, Hafer 6-7. — Württemberg: Hafer 12,40, Dinkel 15,20. — Balingen: Hafer 6,60. — Heidenheim: Kernen 10,20, Weizen 9,60, Roggen 7,60. — Ulm: Roggen 8,10-8,50, Gerste 8,10, Hafer 6 bis 6,10, Weizen 10,50. — Heingen: Gerste 8,20. — Nagold: Weizen 10,20-10,50, Dinkel 8, Roggen 9,50, Gerste 8-8,30, Hafer 6-6,30. — Ravensburg: Weizen 7,50, Weizen 10,10-10,75, Roggen 8,05-8,30, Gerste 8,25-8,60, Hafer 6,20-6,50. — Reutlingen: Weizen 10-12, Dinkel 8-8,60, Gerste 8-8,20, Hafer 6-7, Kernen 10-12. — Ulm: Weizen 9,50, Hafer 5,75-6,20. — Ulm: Kernen 10-12, Dinkel 7,90-8,30, Roggen 8,60, Gerste 8,20-8,40, Hafer 6,10-6,50 M.

Stuttgarter Großmarkt, 27. Dez. Das große Angebot in Weihnachtsgänsen konnte nicht völlig abgeleitet werden. Die Preise gingen stark zurück, und erst recht, als am Samstag nachmittag noch viel alte Tiere auf den Markt gebracht und zu 60 und 70, teilweise sogar um 50 S. d. Pf. verkauft wurden. Die Verkäufer junger Ware mußten bis zu den Einstandspreisen heruntergehen, wenn sie nicht vorzogen, die Ueberstände in die Kübräume zu verbringen. Junge, fette Ware war heute wieder zu 1 M und weniger häufig zu 90 und 95 S. d. Pf. erhältlich. Im allgemeinen hat der Abgang am Samstag befriedigen können, nur war das Angebot erheblich größer als der Bedarf. An den Butter- und Eierpreisen änderte sich gegenüber der letzten Meldung so gut wie nichts. — Auf dem sehr schwach belieferten Gemüse- und Obstmarkt und dem mäßig, aber für die kleine Nachfrage mehr als ausreichend beschickten Obstmarkt waren Preisänderungen nicht festzustellen.

### Die Post in Württemberg

Obgleich der Postverkehr auch in Württemberg stark zurückgegangen ist, hat die Deutsche Reichspost eine Reihe weiterer Verkehrsverbesserungen durch Aufstellung neuer Briefkästen, von 94 weiteren Markengaben, Einrichtung neuer Zweigpoststellen usw. geschaffen. Der Kraftwagendienst für Paketzustellung wurde erweitert. Für den Dienstbetrieb auf dem flachen Land wurden drei neue Postkraftpostlinien mit 45 neuen Poststellen eingerichtet. Der Luftpostdienst ist weiter ausgebaut. Auf 9 Verkehrsstationen des „Zeppelin“ wurden größere Mengen Post nach Südamerika und umgekehrt befördert; die Beförderungsdauer beträgt nach Pernambuco (Brasilien) ab Friedrichshafen rund 5 1/2 Tage, nach Rio de Janeiro etwa 4 Tage, nach Buenos Aires und Montevideo etwa 5 1/2 Tage ab Friedrichshafen. Für Selbstanschluß sind 28 weitere Ortsfernprechnetze eingerichtet worden; die Zahl der Hauptanschlüsse mit Selbstanschluß beträgt 53 400. Eine Reihe von Hochbauten (Posthäuser) wurden neu erstellt, umgebaut oder bestanden sich noch im Bau.

### Das Wetter

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Für Donnerstag und Freitag ist zwar mehrfach bedecktes, aber immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

la. Qualität  
**Maistuhfleisch**  
Pfund 60 Pfg.  
**Mezgerei Fran**  
Allen denen, die uns bei der Weihnachtsveranstaltung durch ihren Besuch, durch Mitwirkung oder hochherzige Spenden unterstützten, sagt herzlichen Dank  
**fußballverein Wildbad e. V.**  
Der Ausschuß.

  
**Musikverein Wildbad e. V.**  
Zu unserer am 1. Januar 1933, abends 7.30 Uhr, in der städt. Turn- und Festhalle stattfindenden  
**Neujahrskonzert**  
mit nachfolgendem Tanz, laden wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen nebst Freunde und Gönner freundlichst ein und bitten um zahlreichen Besuch.  
Der Verwaltungsrat.  
Mitglieder erhalten Eintrittskarten.  
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfennig.  
**Tanz frei!**  
Saalöffnung 7 Uhr. Saalöffnung 7 Uhr.

**Visitkarten**  
liefert in kürzester Frist die  
**Tagblatt-Geschäftsstelle.**  
  
Im Alter  
leiden viele Menschen unter starker Verschleimung. Abends u. morgens 1-2 Kaiser's Brust-Caramellen und der Schleim löst sich angenehm. Gebrauchen Sie deshalb ständig die bewährten  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen

**Frische Fische**  
diese Woche  
**ganz billig**  
Heute eintreffend:  
**Rabliau und Schellfisch**  
Pfd. 20  
**Rabliau-Filet**  
ohne Bauchlappen Pfd. 36  
**Frische Bücklinge**  
Pfd. 32  
... und Rabatt  
**Plannkuch**

**Flaschen**  
(1/2 und 1/1)  
zu kaufen gesucht.  
Näheres durch die Tagblattgeschäftsstelle.  
**Gefunden: Armbanduhr**  
Abzuholen bei Thams & Garfs.  
**Kiwal**  
Haben Deine Möbel einmal keinen Glanz mehr, nimm Nur noch 80 Pf., Doppelf. 1,45 Mk. erhältlich: Eberhard-Drogerie.

**Glückwunschkarten zum Neuen Jahr**  
bestellt man in der Druckerei Wildbader Tagblatt